



Auf befestigtem Weg hinauf zur Bergkapelle bei Steinach (links); auch für ältere und gehbehinderte Besucher des kleinen Gotteshauses kein beschwerliches Unterfangen mehr. Die steile Strecke erhält eine Teerdecke im Rah-

men des Wirtschaftswegebau es der Flurbereinigung. Um die stolze, 100 Jahre alte „Ägidius-Eiche“ (rechts) haben die umweltbewußten Planer einen respektvollen Bogen gemacht. Der mächtige Baum bleibt somit erhalten.

Fotos (2): Back

Wirtschaftswegebau im Rahmen der Steinacher Flurbereinigung

In respektvollem Bogen um stolze Eiche des Ägidius

Bad Bocklet-Steinach (Sch.) – Der wohl schwierigste Abschnitt des Wirtschaftswegebau es im Rahmen der Flurbereinigung der Teilnehmergeinschaft Steinach findet in diesen Tagen seinen Abschluß. Der Weg zur Bergkapelle wurde ausgebaut und wird jetzt unter erschwerten Bedingungen geteert.

Still und idyllisch war es bisher oben an der Bergkapelle – und so sollte es auch bleiben, trotz geteerten Wirtschaftsweges. Die Planer hatten nicht nur die Erschließung der Grundstücke im Auge, sondern sie betrieben auch aktiven Umwelt- und Naturschutz. So wurde die 100jährige „Ägidius-Eiche“ erhalten und die Trasse seitwärts vorbeigeführt. Der alte Weg, der unmittelbar unter diesem stattlichen Baum verlief, war jedes Jahr nach der Schneeschmelze und nach Gewittern mit Geröll und Steinen übersät und daher oft unpassierbar. Selbst mit bloßem Schlepper war es schwierig, den Hang hochzukommen, geschweige denn mit Anhänger und Geraten.

Da dieser Weg aber nicht nur zur Pflege der Obstplantagen rund um die Bergkapelle, sondern auch zur

Holzabfuhr benötigt wird, entschloß sich die Vorstandschaft der Teilnehmergeinschaft, ihn mit auszubauen. Wegen der steilen Hanglage würde aber ein Erd- oder Schotterweg den Witterungseinflüssen nicht standhalten und wäre ständig reparaturbedürftig. So kam man überein, eine Teerdecke aufzuziehen, die außerdem noch eine willkommene Begleiterscheinung auszuweisen hat: auch alte oder gehbehinderte Ortsbürger können bequem mit dem Auto zu „ihrer“ Bergkapelle gelangen. Junge und gesunde Besucher sollten es sich jedoch zur Pflicht machen, das Auto unten abzusteilen, um die Idylle zu erwandern; denn ruhig und beschaulich sollte es schon bleiben, oben am Berg.

Vergessen sind bald die Hohlwege und Wassergräben, über die die Landwirte zu ihren Feldern gelangen mußten. Bereits seit Herbst vergangenen Jahres kann der größte Teil der landwirtschaftlichen Grundstücke auf schönen, zum Teil geteerten Wegen erreicht werden. Öffentliche Wege gab es vor der Flurbereinigung nur sehr wenige, und so mußten die Bewirtschafter – wenn sie zu ihren Feldern wollten – über die „Köpfe“ ihrer Nachbarn oder durch ausgewa-

schene Hohlwege, die mit dicken Steinen besät waren, fahren.

Mit zunehmender Mechanisierung und größer werdenden Geräten war der Ruf nach der Flurbereinigung immer lauter geworden. Gerne werden die neuangelegten Wege auch von Spaziergängern genutzt. Dies ganz besonders von Eltern mit Kindern, sind sie dort doch nicht den Gefahren des öffentlichen Verkehrs ausgesetzt.

„Zwei Fliegen mit einer Klappe“ wurden beim Bau der vier Rückhaltebecken geschlagen. Zwei befinden sich am früheren Schuttplatz und zwei im Mittelsbachgraben. Einmal will man die Wasserfluten, die sich aufgrund der Hanglage bei Regenfällen und bei der Schneeschmelze bilden, stoppen. Zum anderen tragen die kleinen Stauseen auch zum ökologischen Gleichgewicht bei, weil das Wasser lange gehalten und langsam verdunstet und versickert. Im allgemeinen ist man nach Aussage des örtlichen Beauftragten Helmut Schuck bei der Steinacher Flurbereinigung bemüht, den Naturhaushalt möglichst wenig zu stören, indem viele Feldgehölze geschont oder neue angepflanzt werden.